

Mit eigenwilligem Programm:

Grüne wollen konstruktive Rolle spielen

Penzberger Gliederung lehnt Fundamentalopposition ab / „Bevölkerung motivieren“

Von unserem Mitarbeiter Wolfgang Breitwieser

PENZBERG – Auf Sach- und nicht auf Personalfragen wollen sich die Grünen konzentrieren, falls ihnen der Einzug in den Penzberger Stadtrat gelingen sollte. Nur so bestehe die Chance, wie Ortsvorsitzender Klaus Adler anlässlich der Nominierungskonferenz im Gasthaus „Staltacher Hof“ erklärte, die Kommunalpolitik in der Stadt zu ändern und auch mal Entscheidungen quer durch alle Parteien durchzusetzen. Berührungspunkte seien zur SPD wie zur CSU vorhanden. Die Grünen würden keine Fundamentalopposition sein, versprach Adler.

Ausführlich beschäftigten sich die Anwesenden dann mit ihrem Wahlprogramm. Die Konzentration auf politische Aussagen und die Vernachlässigung von Personalfragen freilich wäre der Ökologiepartei beinahe zum Verhängnis geworden, denn als zur Kandidatenwahl geschritten wurde, hatten erst fünf Männer und eine Frau ihre Bereitschaft signalisiert, für die Grünen ins Rennen zu gehen. Adlers Aufforderung „Freiwillige vor“ wurde von den Anwesenden lange Zeit mit Schweigen und Ratlosigkeit beantwortet, ehe

sich dann doch zwei weitere Bewerber meldeten. Überraschend war auch, daß zwei andere Parteien und eine Wählergruppe zahlreiche Beobachter zu den Grünen entsandt hatten.

Die Wahl ging dann doch noch glücklich über die Bühne. Angeführt wird die Liste vom Orts- und Kreisvorsitzenden Klaus Adler. Der 35jährige Gymnasiallehrer und gebürtige Penzberger war in früheren Jahren lange Zeit in der SPD, wechselte dann aber aus Unzufriedenheit zu den Grünen, deren Gründungsmitglied er auf Bundesebene wie auf Landesebene war. Auf Platz zwei gesetzt wurde der 64jährige Rechtsreferendar Günther Pawlik, der als früherer Stadtrat und Landratskandidat im kommunalen Bereich kein Unbekannter ist. Oliver Schmidthals und Hermann Kalteis, beide 20 Jahre alte Studenten, parteilos und aktive Mitglieder der Penzberger Friedensinitiative, folgen auf Platz drei und vier. Als weitere Kandidaten wurden nominiert: Günther Pfannkuch, Lehrer an der Penzberger Musikschule; Bärbel Scholz, technische Assistentin und Mitarbeiterin bei „Amnesty International“;

Eckart Pfannkuch, Diplom-Biologe an der Universität München; sowie Barbara Müller, Musikstudentin. Alle Kandidaten werden auf der Liste je dreimal aufgeführt.

Für ihre kommenden Aufgaben im Stadtrat haben sich die Grünen bereits eine Menge vorgenommen. Die etablierten Parteien hätten es, so Adler, bisher versäumt, die Bevölkerung an den kommunalen Aufgaben teilhaben zu lassen und hierfür zu motivieren. Hier liege die Aufgabe der Grünen, deren politische Ziele im Stadtrat leichter verwirklicht werden könnten als auf Bundesebene. Sie denken dabei etwa an die Bildung eines Jugend- und Seniorenbeirats, an die Ausweisung der Stadt zur „atomwaffenfreien Zone“, an eine Patenschaft für eine Gemeinde in der Dritten Welt und an die Einführung von Abend-sprechzeiten der Stadtverwaltung für Berufstätige.

Im Bereich Arbeitsmarkt und Wirtschaft wird die Forderung nach der vorzugsweisen Ansiedlung von Klein- und Mittelbetrieben, nach der Förderung des Fremdenverkehrs und zur Unterstützung von Initiativen zur Teilzeitarbeit aufgestellt. Breiten Raum nehmen Vorschläge zur Verhinderung von Umweltschäden in Anspruch. Angesprochen wird die Errichtung einer bleifreien Tankstelle, die Anschaffung von Dienstfahrzeugen mit Katalysatoren, die Verwendung von Umweltschutzpapier im Dienstverkehr und die Unterstützung des Landschaftsplanes. Viele Dinge, wie etwa auch ein „autofreier Sonntag in Penzberg“, sind nach Ansicht der Grünen kein Allheilmittel gegen die Sünden der Gesellschaft. Wenn die Stadt aber einmal mit gutem Beispiel vorangehe, könnten andere Kommunen folgen.



KEINE FUNDAMENTALOPPOSITION, sondern suchliche Zusammenarbeit mit den anderen Parteien wollen die Grünen im Penzberger Stadtrat betreiben. Mit ihrer jetzt nominierten Mannschaft hoffen sie auf den Gewinn von ein bis zwei Mandaten. Von links: Bärbel Scholz, Günther Pfannkuch, Oliver Schmidthals, Klaus Adler, Barbara Müller, Eckart Pfannkuch und Günther Pawlik. Nicht auf dem Bild ist Hermann Kalteis.
Photo: Breitwieser